



Städt. Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf – Sekundarstufen I und II

Wuppertal

Schuljahr 2019/2020

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Ergebnisse der Vorphase.....	5
2	Grundlagen der Hauptphase.....	6
3	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	7
3.1	Bilanzierung	7
3.1.1	Stärken und Handlungsfelder.....	7
3.1.2	Resümee zum Unterricht.....	10
3.2	Bewertungen im Überblick	13
3.2.1	Kriterienbewertungen.....	13
3.2.2	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen.....	20
3.3	Erläuterungen zu den Ergebnissen	21
4	Zusammenstellung der Daten und Bewertungen.....	26

Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW dient dazu, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Erkenntnisse als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

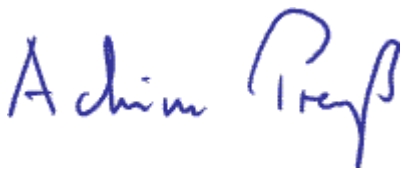
Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Der Qualitätsbericht dient den schulischen Gremien als Grundlage, um die Ergebnisse zu erörtern und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. In einer Zielvereinbarung legt die Schulaufsicht gemeinsam mit der Schule fest, welche Maßnahmen zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung umgesetzt werden sollen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Düsseldorf, 06.12.2019

Im Auftrag



Achim Preuß, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz am 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S.1052) – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“.

1 Ergebnisse der Vorphase

Am 26.04.2017 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, in dem die Themen und Fragestellungen der Vertreterinnen und Vertreter der Schulgemeinschaft ermittelt wurden. Daraus ergaben sich für die Hauptphase Entscheidungen zum schulspezifischen Prüftableau, das aus den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien (Analysekriterien) des Qualitätstableaus NRW besteht. Diese Analysekriterien und ihre Bewertungen sind in Kapitel 3.2 dargestellt.

Das vorrangige Arbeitsfeld der Schule war zum Zeitpunkt des Abstimmungsgesprächs die Weiterentwicklung und Umsetzung der Konzepte zur individualisierenden Unterrichtsgestaltung mit den folgenden Teilaspekten:

- Schülerrückmeldung/Schülerfeedback
- Teamentwicklung
- weitere Medienentwicklung („IServ“), u. a. zur effektiveren Nutzung differenzierender und individualisierender Unterrichtsmaterialien und Stärkung der Teamarbeit
- Überarbeitung des Lernzeitenkonzepts, Erweiterung des Lernzeitenangebots, Entwicklung eines Logbuches / Schulmanagers
- Zertifizierung als Europaschule

Für die Hauptphase der Qualitätsanalyse wird vereinbart, die Förderung eines differenzierenden und individualisierenden Unterrichts, verbunden mit der dafür notwendigen professionellen Zusammenarbeit von Lehrkräften untereinander und der konzeptionellen Anleitung durch die Schulleitung, in den Mittelpunkt der Analyse zu stellen.

2 Grundlagen der Hauptphase

Qualitätsteam	<p>Achim Preuß (Teamleitung)</p> <p>Reinhard Schürmann</p> <p>Dorothea Wessel</p> <p>Milana Borgards</p> <p>Ursel Fuchs</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen aus dem Abstimmungsgespräch zur Hauptphase • Dokumentenanalyse • Schulrundgang am 26.04.2017 • Schulbesuchstage vom 28.10. bis 31.10.2019 • 58 Unterrichtsbeobachtungen • Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, nicht lehrendem Personal und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	keine

3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

3.1 Bilanzierung

Die Stärken und Handlungsfelder der Schule werden benannt und die zentralen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt.

3.1.1 Stärken und Handlungsfelder

- Die Erich-Fried-Gesamtschule ist die älteste Gesamtschule Wuppertals, angesiedelt im Ortsteil Ronsdorf. Sie hat den Standorttyp 3.
Die Zuordnung zu Standorttypen wird für alle Schulen zentral auf Basis von Daten der amtlichen Statistik zu sozialen Rahmenbedingungen vorgenommen. Der Typ 3 ist der mittlere von 5 Standorttypen.
- Die Schülerinnen und Schüler stellen sich motiviert und bildungsorientiert dar. Sie fühlen sich durch ihre Lehrerinnen und Lehrer umfassend unterstützt und positiv angenommen. Im Interview erklärten sie, dass sie gerne auf diese Schule gehen.
- Das Kollegium der Lehrerinnen und Lehrer identifiziert sich mit den Herausforderungen, hat einen hohen kollegialen Zusammenhalt und wird von der Schulleitung unterstützt. Es besteht eine hohe Bereitschaft, sich in pädagogischen Angelegenheiten professionell zu vereinbaren. Dies hat vielfältige positive Auswirkungen auf die Schule als Ganzes.
Allerdings beschrieben die Lehrkräfte kritisch, dass es an „Systemzeit“ fehle, um alle Vorstellungen von gemeinsamer pädagogischer Arbeit angemessen leisten zu können.
- Es herrscht durchweg ein positives Schulklima. Sowohl im Unterricht als auch im außerunterrichtlichen Geschehen ist der Umgang miteinander von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt.
- Die äußeren Rahmenbedingungen und Ausstattungsmerkmale sind noch nicht überall gut. Das Gebäude wirkt insgesamt sauber und einladend. Im Detail gibt es aber Baumängel und Ausstattungsdefizite. Insbesondere ist davon die Ausstattung mit modernen IT-Unterrichtsmedien betroffen.
- Der Schulserver IServ wird konsequent als Kommunikationsmedium genutzt und laufend weiter ausgebaut. Kommunikationswege sind dadurch effektiver geworden und das Vorhalten von Informationen ist erleichtert. Es ist für alle Beteiligten allerdings erforderlich, Informationen eigenverantwortlicher und aktiver als dies früher der Fall war abzurufen.
- Die Vereinbarungsbereitschaft der Lehrkräfte hat wesentlich dazu beigetragen, dass es größtenteils vorbildlich ausgearbeitete schulinterne Lehrpläne gibt. Die Lehrkräfte haben eine professionelle Haltung zur Nutzung der Lehrpläne als ein qualitätsför-

derndes und arbeitserleichterndes Instrument. Die Lehrpläne befinden sich in ständiger Reflexion (z. B. bezüglich Ergänzungen durch U-Materialien).

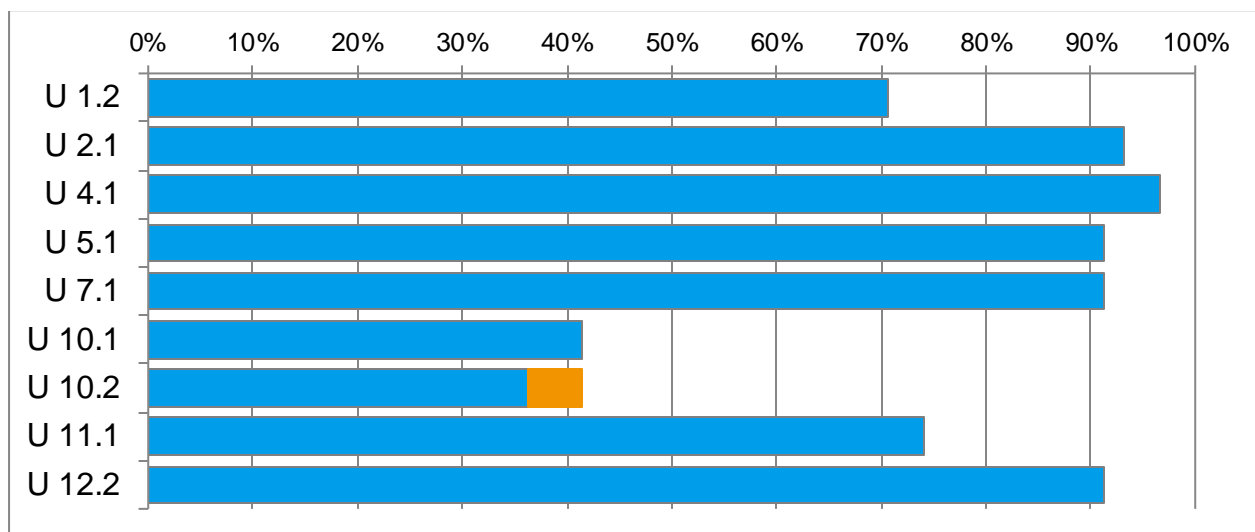
- Mittelfristig sind weitere Entwicklungen der schulinternen Lehrpläne erforderlich, z. B. im Hinblick auf Vereinbarungen bei der Umsetzung des Medienkompetenzrahmens und eines Methodenkonzeptes. Auch Aspekte fächerübergreifenden Lernens, z. B. zum Thema „Verbraucherbildung“, sind Arbeitsfelder bei der Lehrplanarbeit.
- Die Umsetzung des Medienkompetenzrahmens ist derzeit erheblich erschwert durch eine uneinheitliche Ausstattung der Schule und eine unklare Entwicklungsperspektive. Hinzu kommt erheblicher Fortbildungsbedarf auf Seiten der Lehrkräfte. Für die Schule ergibt sich hier ein umfangreiches Entwicklungsfeld, das systematisch bewältigt werden muss.
- Das Lernzeitenkonzept ist aktuell eingeführt und befindet sich im Aufbau. Weitere Klärungen für die Praxis sind noch zu leisten. Im Detail gibt es noch ein unterschiedliches Verständnis.
Das neu eingeführte Logbuch wird ohne Einschränkung sehr positiv beurteilt.
- Vorbildlich sind ebenfalls die vorliegenden Grundsätze zur Leistungsbewertung. Diese sind nicht nur im Sinne juristischer Belastbarkeit gestaltet, sondern berücksichtigen vor allem den pädagogischen Wert eines qualifizierten Feedbacks zu einer erbrachten Leistung. Die Lehrkräfte betonten im Interview die positiven Effekte der dokumentierten Grundsätze.
Kritischer äußerten sich Schülerinnen und Schüler: sie erleben teilweise noch lehrkraftabhängige Bewertungen.
- Bezüglich der Planungen von Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse besteht Konsens im Kollegium der Lehrkräfte. Die praktische Umsetzung wird derzeit nur durch technische Hindernisse verzögert.
- Lehrkräfte sind in aller Regel Sprachvorbilder. Eine systematische und curricular koordinierte Vermittlung der Bildungssprache erfolgt aber noch nicht. Die sehr gut geführte und ausgestattete Schulbibliothek hat aber einen bemerkenswerten Effekt in Richtung Leseförderung und Sprachbildung.
- Der Informationsfluss unter allen Beteiligten ist im Allgemeinen gut, effektiv und unterstützt die Arbeit der Teams. Er wird durch den Einsatz des Schulservers IServ laufend verbessert. Die Probleme, die in Gesprächen noch genannt wurden, beziehen sich auf einzelne Arbeitsfelder (z. B. Schülerdaten zu Erkrankungen im Spannungsfeld zwischen Datenschutz und medizinischer Fürsorge).
- Die Schulleitung agiert als Team und genießt die Wertschätzung des Kollegiums. Sie strebt einen partizipativen Führungsstil an. Die Lehrkräfte fühlen sich umfassend unterstützt.

- Für die Schulleitung besteht ein Geschäftsverteilungsplan (GVP), der für alle Beteiligten Klarheit und Transparenz im Führungshandeln herstellt.
- Ein partizipativer Führungsstil bedeutet, dass zahlreiche Personen verantwortlich und kompetent Führungsaufgaben übernehmen müssen.
Es ist daher erforderlich, das „mittlere Management“ strukturiert zu entwickeln und abzusichern.
Dafür ist mittelfristig der Geschäftsverteilungsplan auszubauen und mit Stellenbeschreibungen zu unterlegen.
- Die Entscheidung, auf eine formal eingerichtete Steuergruppe zu verzichten, ist im Kontext der Entwicklungen der Erich-Fried-Gesamtschule sinnvoll. Stattdessen wird die Steuerung in Arbeitsgruppen von Experten geleistet.
- Für den Vertretungsunterricht gibt es klare organisatorische Konzepte. Es fällt wenig Unterricht aus. Auch die inhaltliche Kontinuität ist durch die Integration des Lernzeitenkonzeptes gesichert.
- Das vorgelegte Schulprogramm erfüllt im Ganzen die intendierte steuernde Funktion der längerfristig angelegten Schulentwicklungsarbeit. Die regelmäßige Überarbeitung trägt dazu bei.
- Ergänzend zum Schulprogramm gibt es schuljahresbezogene „Arbeitspläne“, die in Teilen Methoden des Projektmanagements nutzen, allerdings in diesem Sinne ausbaufähig sind. In den sehr komplexen Arbeitsfeldern ist es erforderlich, Ziele noch klarer und differenzierter zu benennen (SMART) und Methoden des Projektmanagements noch stärker zu nutzen (Beispiel: Medienentwicklung).

3.1.2 Resümee zum Unterricht

Die Erfüllungsgrade der jeweiligen Indikatoren werden in einem Balkendiagramm dargestellt. Eine ausführliche Beschreibung dazu ist im Kapitel „Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen“ (siehe Seite 33) formuliert.

Indikatoren hoher Erfüllungsgrade



- U 1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.
- U 2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird sichtbar.
- U 4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.
- U 5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich..
- U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
- U 10.1 Die Partner- und Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.
- U 10.2 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen.
- U 11.1 Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.
- U 12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.

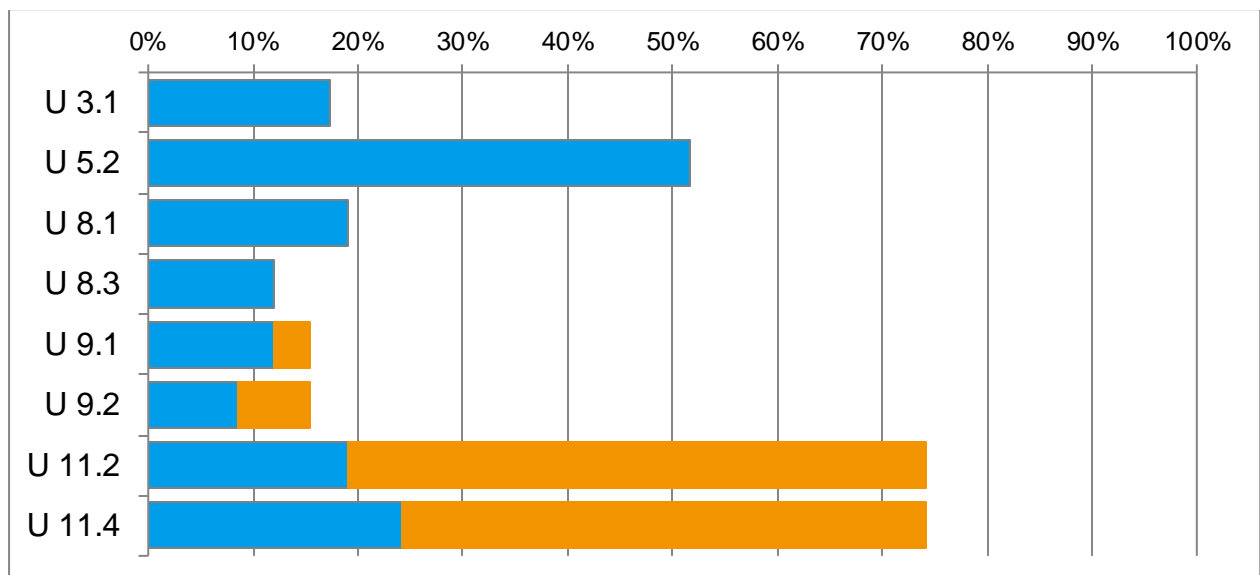
Zu der oben abgebildeten Grafik muss angemerkt werden, dass die scheinbar niedrigen Erfüllungsgrade zu den Indikatoren 10.1 und 10.2 positive Ergebnisse bezüglich der kooperativen Lernformen darstellen. Sie zeigen, dass in allen beobachteten Unterrichtssequenzen, in denen Partner- oder Gruppenarbeit zu beobachten war, diese beiden Indikatoren in guter Qualität erfüllt waren. Die relative Kürze der Balken ist darin begründet, dass nur in 24 der 58 beobachteten Sequenzen Partner- oder Gruppenarbeit als Sozialform praktiziert wurde. Es war zu erkennen, dass kooperative Arbeitsformen zu einem fachlichen Mehrwert im Lernprozess führten. Es darf der Impuls abgeleitet werden, dass es sinnvoll ist, kooperative Lernformen häufiger zu nutzen. Eine entsprechende Aussage lässt sich für die Plenumsarbeit und die Einzelarbeit nicht ableiten.

In den 58 eingesehenen Unterrichtssequenzen zeigten sich die Schülerinnen und Schüler als zum größten Teil lernwillig und bildungsorientiert. Es herrschte eine durchgehend

positive Unterrichts Atmosphäre, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt war.

In fast allen Beobachtungssituationen wurden Medien und Arbeitsmittel zielführend und in guter Qualität eingesetzt. Es wurden allerdings nur in sehr geringem Umfang moderne IT-Bildungsmedien eingesetzt. Eine Ausstattung der Unterrichtsräume mit digitalen Medien ist erst selten und nur sehr uneinheitlich vorhanden. In den Fällen, in denen der Raum bereits gut ausgestattet war, setzten die Lehrkräfte die Medien sinnvoll und in guter pädagogischer Qualität ein. Bei der Ausstattung mit modernen Medien besteht noch ein erheblicher Entwicklungsbedarf, um die Anforderungen des landesweiten Medienkompetenzrahmens zu erfüllen.

Indikatoren niedriger Erfüllungsgrade



- U 3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.
- U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.
- U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- U 9.1 Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
- U 9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau.
- U 11.2 Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- U 11.4 Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.

Ein problemorientierter Unterricht im Sinne des Kriteriums U 3 (vgl. Seite 38) war selten zu beobachten.

Bei den eingesehenen Unterrichtssequenzen gab es einen Anteil von 48 %, bei denen die Zeit nicht effektiv genutzt wurde (U 5.2, S. 40). Dies war in nur sehr wenigen Fällen mangelnde Pünktlichkeit, vielmehr kam es zu Zeitverlusten im Arbeitsprozess dadurch,

dass eine Reihe von Schülerinnen und Schülern nicht im Lernprozess beschäftigt war. Dies zeigte sich beispielsweise in individuellem Warten auf Lösungskontrolle oder Rückmeldung, notwendige Klärungen oder Unterstützung sowie auf weitere Impulse nach Abschluss einer Teilaufgabe, aber auch durch individuell verzögerten Beginn des jeweiligen Arbeitsauftrags.

Die Lernumgebungen waren bei den Unterrichtsbeobachtungen in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe) und die funktionale Gestaltung des Raumes durchweg in einem guten Zustand (U 6.1, S. 41). Der eigenständige Zugriff der Schülerinnen und Schüler auf bereitstehende Materialien (U 6.2, S. 41) oder auf strukturierte bzw. organisierte Hilfen (U 8.3, S. 43) konnte nur selten beobachtet werden. Materialien stehen in den Klassen- und Kursräumen nicht in nennenswertem Umfang zur Verfügung.

Der Anteil der Unterrichtsbeobachtungen, bei denen die Nutzung individueller Lernwege erkennbar war, ist gering (9 von 58). In den beobachteten Sequenzen wurde etwas häufiger nach Umfang bzw. Zeit differenziert als nach Niveau (U 9, S. 44).

Die Sozialform des Plenums wurde häufig praktiziert (43 von 58 Sequenzen) (U 11, S. 50). Dabei beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler zwar durchweg rege, dennoch war der Unterricht fast immer stark lehrkraftbezogen mit sehr seltenen eigenständigen Beiträgen von Seiten der Schülerinnen und Schüler.

3.2 Bewertungen im Überblick

Die Bewertungen der Analysekriterien und der Unterrichtsindikatoren sind folgenden Übersichten zu entnehmen.

3.2.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.3.1	Gelbe Markierung: Verpflichtende Analysekriterien der QA NRW				
2.1.4.2	Orange Markierung: Ergänzende Analyse- kriterien (mit der Schule vereinbart)				
2.5.1.1	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analy- se (mit der Schule vereinbart)				
3.5.1.3	Zeile komplett grau: Das Kriterium wird nicht bewertet.				

Auf der Ebene von Analysekriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen sind die Kriterien des Unterrichts U 1 bis U 12 sowie einige wei-
tere Kriterien, die weitgehend durch die Unterrichtsbeobachtungen erfasst werden.

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt : Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt : Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.	++			
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.	++			
2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.		+		
2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.				

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.				
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.			-	
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitivaktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.	++			
2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		

Lehren und Lernen

Feedback und Beratung

2.5.1.1	Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.				
2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.		+		
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.	++			
2.5.3.2	Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.				
2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmangement für Schülerinnen und Schüler.				

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
2.7.2.1	Sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern anderer Herkunftssprachen werden aufgegriffen und berücksichtigt.				

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.				

Ganztag und Übermittagsbetreuung

2.11.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung ihres ganztägigen Angebots eine begründete Rhythmisierung.				
2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.				
2.11.1.3	Unterricht und außerunterrichtliche Angebote stehen in konzeptionellem Zusammenhang.				

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.				
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.				
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.				
3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.				
3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.				

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.1	Die Schule nutzt die Vielfalt an der Schule bei der Gestaltung des Schullebens.				
3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.		+		
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.		+		

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		+		
3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.				
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
3.3.2.3	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen und kollegiale Beratungsangebote.				

Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.				
---------	---	--	--	--	--

Schulkultur

Gesundheit und Bewegung

3.5.1.1	Die Schule achtet bei der Planung und Gestaltung ihres Angebots auf eine begründete Rhythmisierung.				
3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.				
3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.				

Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. Kindertagesstätten in ihrem Umfeld.				
3.6.1.2	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.				
3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.				
3.6.2.1	Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.				

Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.				
3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.				

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.		+		
4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.				
4.1.2.3	Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.				

Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.				
4.2.2.2	Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.				

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.1	Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.				
4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.		+		
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		

Führung und Management

Personalentwicklung

4.4.1.1	Die Personalentwicklung basiert auf schulischen und individuellen Entwicklungszielen.				
---------	---	--	--	--	--

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.	++			
4.5.1.2	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.				
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.	++			

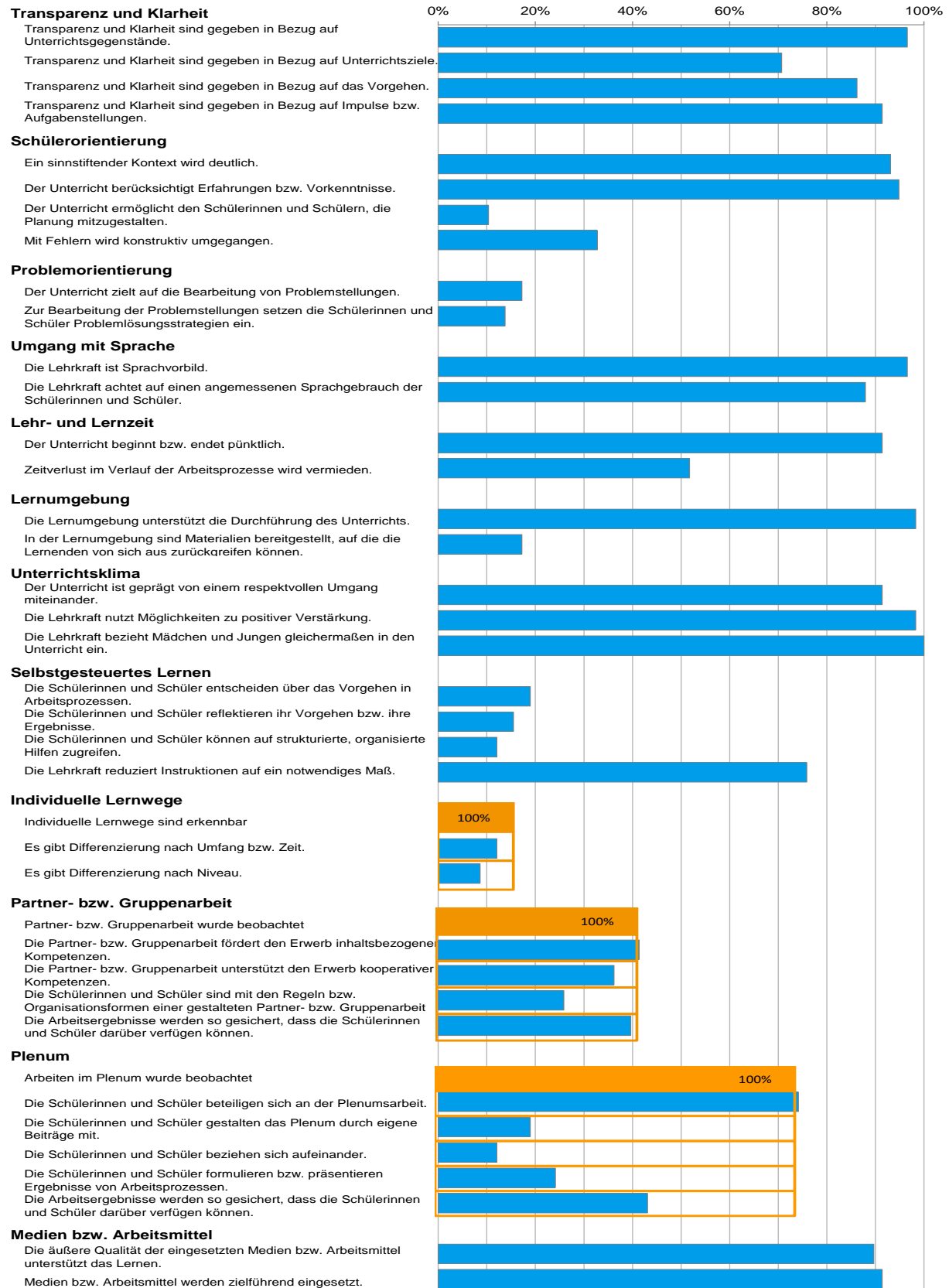
Lehrerbildung

4.6.1.1	Die Umsetzung der Aufgaben der Lehrerbildung in der Schule ist gewährleistet.				
---------	---	--	--	--	--

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.		+		
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.		+		
4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.				
4.7.2.1	Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.				
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen

Lehren und Lernen

Die eingesehenen schulinternen Curricula sind aktuell und berücksichtigen die Vorgaben der staatlichen Kernlehrpläne. Sie sind kompetenzorientiert und orientieren sich teilweise am Lehrplannavigator NRW.

Sie sind in allen Fächern weitgehend einheitlich und übersichtlich aufgebaut. Die Lesbarkeit und Vergleichbarkeit ist dadurch umfassend gewährleistet.

Einige Lehrpläne sind vorbildlich, exemplarische Ausführungen dazu folgen unten.

Die schulinternen Curricula sind insgesamt in der vorgelegten Form eine ausgezeichnete Grundlage für einen abgestimmten Unterricht. Sie erfüllen die intendierte steuernde Funktion für ein qualitätsorientiertes, gleichsinniges Unterrichtshandeln aller Lehrkräfte.

Die Lehrpläne in Deutsch, für beide Sekundarstufen, sind in großen Teilen vorbildlich angelegt. Es gibt kompetenzorientierte, konkretisierende Unterrichtsvorhaben. Unter dem Bereich „Erläuterungen des Themas“ werden die Aspekte des Lernarrangements, die erwarteten Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler sowie die methodisch-didaktischen Zugänge benannt. Obligatorische Inhalte werden durch Fettdruck verdeutlicht.

Entwicklungsmöglichkeiten bestehen im Bereich der Ausführungen zum Bereich „Differenzierung“ - insbesondere mit Blick auf den im Schulprogramm betonten Anspruch, die Differenzierung in allen Fächern weiter auszuführen. Zur Unterstützung gemeinsamer Unterrichtsplanung wären detailliertere Absprachen zu den „Lernarrangements“ hilfreich.

Für den Lehrpläne Mathematik in der Sekundarstufe I und in der Sekundarstufe II gelten die gleichen positiven Aussagen wie für Deutsch (s. o.).

Im gleichen Sinne wie oben für die Fächer Deutsch und Mathematik ausgeführt, können auch die vorgelegten Lehrpläne für Englisch (Sek. I), Gesellschaftslehre (Sek. I), Physik (Sek. II), Kunst, Spanisch (Sek. II) und Sport (Sek. II) sehr positiv beurteilt werden.

Besonders vorbildlich sind die Ausführungen zu „Qualitätssicherung und Evaluation“ im Lehrplan Kunst und im Lehrplan Sport sowie die sehr hilfreichen „Kommentare und didaktischen Hinweise“ im Lehrplan Physik.

Für weitere Entwicklungen dieser vorliegenden hochwertigen Lehrpläne ist es über die o. g. Ausführungen hinaus von Bedeutung, neuere Merkmale der Lehrplangestaltung aufzugreifen, (z. B. Umsetzung des Medienkompetenzrahmens oder Umsetzung der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule als fächerübergreifende Aufgaben).

Im Interview erläuterten die Lehrkräfte die Bedeutung der schulinternen Lehrpläne als ein wichtiges Mittel für die gemeinsam angelegte fachliche und pädagogische Unter-

richtsarbeit. In diesem Sinne herrscht im Kollegium der Lehrkräfte ein hohes Maß an Vereinbarungsbereitschaft, ein Umstand, welcher die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Erich-Fried-Gesamtschule insgesamt positiv prägt.

Die schulinternen Lehrpläne werden somit als Instrument zur Sicherung eines zwischen den Lehrkräften abgestimmten Unterrichts effektiv genutzt. Sie bieten darüber hinaus die Möglichkeit zu gemeinsamer Verwendung von Arbeitsmitteln und Leistungsüberprüfungen.

Die Schule hat kein eigenständiges, fächerübergreifend abgestimmtes Methodenkonzept. Teilweise sind Lernmethoden im schulinternen Lehrplan des Faches ausgewiesen. Methodenlernen konzentriert sich derzeit auf die „Themenwoche“ des Jg. 11 sowie auf das Lerntaining in den Jahrgängen 5 und 6 (vgl. Schulprogramm S. 12).

Die Schule hat ein umfassend ausgearbeitetes Konzept zur Überprüfung und Bewertung der Leistungen von Schülerinnen und Schülern. Ein fächerübergreifender Teil des Konzeptes beschreibt rechtliche Hintergründe, Bewertungsbereiche und dokumentiert fächerübergreifende Absprachen. Zusätzlich gibt es in den schulinternen Lehrplänen der Fächer spezifische, fachbezogene Ausführungen zur Leistungsbewertung. Auch diese sind differenziert und insgesamt von hoher Qualität.

Besonders positiv zu bewerten ist der Blick auf Ziele und Funktionen der Leistungsbewertung und der dabei hervorgehobene Schwerpunkt der Lernbegleitung, Unterstützung und Motivation durch pädagogisch geeignete Formen der Leistungsrückmeldung. Weitere fachspezifische Ausprägungen und Besonderheiten der Leistungsbewertung befinden sich in den jeweiligen schulinternen Lehrplänen der Fächer.

Das Konzept ist auf der Homepage der Schule veröffentlicht, was in hohem Maß zur Transparenz der Leistungsbewertung beiträgt.

Die Lehrkräfte schätzen gleichsinnig ein strukturiertes Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse positiv ein. Eine Arbeitsgruppe hat bereits alle fachlichen Erfordernisse ausgearbeitet (Fragebögen u. a.). Die Umsetzung scheitert aktuell an dem rein technischen Umstand von mangelnden Serverkapazitäten.

Beratung und Förderung von Schülerinnen und Schülern sowie auch die Beratung von Eltern sind an der Erich-Fried-Gesamtschule in ein umfassendes und in den verschiedenen Aufgabenfeldern aufeinander abgestimmtes Gesamtkonzept eingebunden. Beispielhaft sei hier das oftmals ausgezeichnete Berufsorientierungskonzept genannt. Dieses verdeutlicht das breite Spektrum an schulischen Angeboten zur Studien- und Berufsorientierung. Die dargelegten Inhalte sind vorbildlich und gehen weit über das landesweite KAOA-Programm hinaus. Nicht zuletzt deshalb hat die Schule 2015 als erste Wuppertaler Schule eine „Talent Company“, d.h. einen eigenen Raum für die Studien- und Berufsorientierung“, der Strahlemann-Stiftung erhalten.

In den schulinternen Lehrplänen finden sich keine Hinweise zum rezeptiven oder produktiven Gebrauch der Bildungssprache. Ebenso gibt es kein eigenständiges Konzept

oder Ausstattungsmerkmale in den Lernumgebungen zur Unterstützung der Nutzung von Bildungssprache. Die Schule unternimmt allerdings Anstrengungen zur Leseförderung. Dabei leistet die vorbildlich geführte Schulbibliothek einen wirksamen Beitrag. Die Lehrkräfte präsentierten sich während der Unterrichtsbeobachtungen durchgehend als Sprachvorbild und achteten in der überwiegenden Zahl von Beobachtungen auch auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.

Das Lernklima konnte in fast allen besuchten Unterrichtssequenzen als besonders positiv beurteilt werden. Lehren und Lernen fand durchgehend in einer für alle Beteiligten angenehmen Atmosphäre statt. Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung trugen bei allen Unterrichtsbeobachtungen zu einer Förderung der Motivation bei.

Schulkultur

Die positive Einschätzung des wertschätzenden und respektvollen Umgangs miteinander beschränkt sich nicht auf das Unterrichtsgeschehen. Alle Gesprächspartnerinnen und -partner in den durchgeführten Interviews bestätigten, dass der Umgang miteinander insgesamt positiv ausgeprägt ist.

Im Schulprogramm werden im ersten Teil in sich stimmige Leitziele formuliert, die nach Aussage der Befragten zwar nicht immer im Vordergrund stehen, aber dennoch tragend für das gemeinsam wahrgenommene Schulleben sind.

Die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit ist ein wichtiges Arbeitsfeld. Seit Herbst 2017 führt die Schule das Gütesiegel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Die Präsentation dieses wichtigen Gütesiegels ist noch etwas defensiv.

Im Schulalltag treten vereinzelt noch Probleme auf, die zeigen, dass nicht alle kulturell bedingten Schranken bereits überwunden sind. Dies zeigt sich z. B. im Umgang mit weiblichen Lehrkräften.

Zahlreiche weitere Projekte sorgen dafür, dass Diskriminierung präventiv behandelt wird. Beispielhaft seien hier das Projekt der Klassenpaten, das Streitschlichterkonzept, der Schulsanitätsdienst und die Sporthelferausbildung genannt.

Die Erich-Fried-Gesamtschule verfügt über eine Vielzahl an externen Kooperationspartnern und pflegt durch das Erasmus+- Projekt, den Venlo Austausch (WPU AL Projekte) und das Auslandspraktikum in der EF auch einen internationalen Austausch. Sie strebt die Zertifizierung als Europaschule an.

Die Bildung professioneller Teams ist der Schulleitung und allen Lehrkräften ein wichtiges Anliegen. Deswegen ist es wichtig, Informationsflüsse effektiv zu gestalten und abzusichern. Diesbezüglich gab es in der jüngeren Vergangenheit erhebliche Fortschritte durch den Einsatz des Schulservers IServ. Es besteht weiteres Potential, durch vernetzte Strukturen auch unterrichtliche Abläufe positiv zu unterstützen.

Wichtig ist es in diesem Zusammenhang auch, dem Bedürfnis der Lehrkräfte zu ent-

sprechen, Entlastungsmöglichkeiten zu nutzen und mehr Zeit zur Gestaltung klarer, systematischer Arbeitsstrukturen und Zielsetzungen zu gewinnen.

Führung und Management

Die Schulleitung arbeitet in der aktuellen Zusammensetzung noch nicht lange zusammen. Sie wird von den Lehrkräften und den Eltern aber bereits als gut kooperierendes Team anerkannt und wertgeschätzt. Die Schulleiterin betonte im Interview, dass sie in ihrem Führungshandeln einen partizipativen Führungsstil anstrebe. Derzeit seien dazu zahlreiche Gespräche erforderlich. Die Ziele der Schulleitung sind klar und transparent. Die Verteilung der Aufgaben wird durch einen Geschäftsverteilungsplan (GVP) verbindlich geregelt.

Die Herausforderungen des angestrebten partizipativen Führungsstils bestehen in der qualifizierten Delegation der zahlreichen Aufgaben. Diesbezüglich besteht Entwicklungsbedarf, klare Aufgabenbeschreibungen über den GVP der Schulleitung hinaus zu entwickeln - nicht zuletzt auch mit dem Ziel, den Personen, die Aufgaben übertragen bekommen haben, eine größere Autonomie in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu ermöglichen. Die gezielte Entwicklung eines abgesicherten mittleren Managements ist an der Erich-Fried-Gesamtschule das Mittel, um die angestrebte Partizipation wirksam umzusetzen.

Zur Steuerung schulischer Entwicklungsprozesse hat die Schule ein Schulprogramm entwickelt. Das vorgelegte Schulprogramm hat einen kohärenten und sachlogisch stimmigen Aufbau. Übergreifende Leitziele werden als Grundlage für die pädagogische Arbeit der Schule vorangestellt. Im weiteren Verlauf der Ausführungen nimmt das Schulprogramm immer wieder Bezug zu den Leitzielen. Zu den wesentlichen Arbeitsfeldern stellt das Schulprogramm die Entwicklungsstände strukturiert dar. Das Zusammenspiel der Inhalte wird über die Bezugnahme zu den Leitzielen hergestellt. Entwicklungsvorhaben sind – falls im jeweiligen Arbeitsfeld aktuell vorhanden – herausgehoben stichwortartig dargestellt. Evaluationen sind jeweils angedacht und skizziert.

Die konkrete Entwicklungsarbeit an den dargestellten Themenfeldern wird in den sog. „Jahresarbeitsplänen“ dargestellt, welche aus dem Schulprogramm-Dokument ausgelagert sind.

Die Erich-Fried-Gesamtschule hat den Eigenanspruch, das Schulprogramm alle zwei Jahre aktuell zu überarbeiten. In diesem Format ist es sehr gut geeignet, allen schulischen Akteuren im Sinne einer Corporate Identity einen logisch nachvollziehbaren und handlungsleitenden Überblick zu geben.

Das noch im Schulprogramm (S. 51) dargestellte Vorhaben, die Unterrichtsräume konsequent mit interaktiven Smartboards auszustatten, um den Unterricht *„offener, projektorientierter und an die individuellen Interessen der Schülerinnen und Schüler angelehnt*

ter“ zu gestalten, ist gescheitert. Dieses Projekt befindet sich im Rückbau. Die Erich-Fried-Gesamtschule macht damit die gleiche Erfahrung wie zahlreiche andere Schulen, in denen das traditionelle Frontalmedium „Tafel“ lediglich durch ein anderes Frontalmedium „Smartboard“ ausgetauscht wurde. Die Umsetzung des Medienkompetenzrahmens erfordert eine Medienausstattung, die Schülerinnen und Schüler herausfordert, individuell und aktiv Medien einzusetzen. Die Schulleitung strebt nun den deutlich erfolgsversprechenderen Weg an, die Klassenräume durch interaktive Beamer und Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mit vernetzten mobilen Endgeräten (Tablets) auszustatten. Dies ist allerdings ein Projektvorhaben, das in seiner Komplexität noch ausgearbeitet werden muss und sinnvollerweise mit strukturierten Methoden (Projektmanagement) verfolgt werden muss.

Für den Vertretungsunterricht gibt es klare organisatorische Konzepte. Es fällt wenig Unterricht aus. Die inhaltliche Kontinuität durch die Vereinbarung gewährleistet, dass im Falle, dass keine anderen Arbeitsaufträge für die Vertretungssituation vorliegen, längerfristig gestellt Lernzeit-Aufgaben bearbeitet werden sollen. Nach Aussagen der Schülerinnen und Schüler funktioniert dieses Konzept. Nicht zuletzt deshalb stellt der Vertretungsunterricht keine herausgehobene Belastung für das Kollegium dar. Die erfolgreiche Umsetzung dieses Handlungsfeldes steht in engem Zusammenhang mit Fragen der digitalen Ausstattung (Hinterlegen von Aufgabenmaterial auf dem Schulserver).

Die Entscheidung, auf eine formal eingerichtete Steuergruppe zu verzichten ist sinnvoll. Stattdessen wird die Steuerung in Arbeitsgruppen von Experten geleistet.

4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen

In diesem Kapitel sind ausschließlich die Bewertungen der Analysekriterien des schul-spezifischen Prüftableaus dargestellt. Bei jedem Kriterium und seiner Bewertung sind aus dem Qualitätstableau Auszüge der Erläuterungen und Hinweise aufgeführt, um eine schnelle Orientierung zu ermöglichen.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit schulinterne Lehrpläne verbindliche Vorgaben der Lehrpläne und Aspekte des Schulprogramms bzw. der Situation der Schule aufgreifen (z. B. Unterrichtsvorhaben, Lernorte, Kooperationspartner, Partnerschulen, Gemeinsames Lernen, zieldifferentes Lernen, unterschiedliche Bildungsgänge).

2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit in und zwischen Fachkonferenzen eine systematische pädagogisch verantwortliche Kommunikation über die schulinternen Lehrpläne stattfindet und die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne im Unterricht überprüft wird. Beispiele für die Sicherung der Umsetzung können unter anderem die Reflexion der Umsetzung der schulinternen Lehrpläne in den Fachkonferenzen sein und ggf. entsprechende Anpassungen des unterrichtlichen Handelns oder der schulinternen Lehrpläne bei Auffälligkeiten.

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz der dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit im Zusammenspiel mit den Inhalten des Schulprogramms insgesamt. Kohärenz ist dann gegeben, wenn die Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen inhaltlich miteinander in Beziehung stehen bzw. logisch nachvollziehbar zusammenhängen und eine Passung zu den weiteren Inhalten des Schulprogramms gewährleistet ist.

Kompetenzorientierung

2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.			-	
---------	--	--	--	---	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen fördert und entsprechende Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	--	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	---	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	--	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogenes differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Standortbezug des unterrichtlichen Angebots und dazu, inwieweit Schülerinnen und Schüler mit ihren Lern- und Förderbedarfen sowie ihren spezifischen Potenzialen unterrichtsgebundene Lernangebote erhalten.

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung festgelegt hat.

2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihren Kommunikationswegen und dazu, inwieweit allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung bekannt sind.

2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie im Kontext der Vereinbarung von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung über Verfahren verfügt, die die Einhaltung der Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien sicherstellen (z. B. gemeinsame Planung durch Fachteams, Vorlage von Klassenarbeiten bei der Schulleitung, Fachkonferenzen etc.).

2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen verankert hat (d.h. dass sie lehrkraftunabhängig und regelmäßig erfolgt).

2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Reflexion der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen und Nutzung der Ergebnisse zur Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts verankert hat (d.h. dass sie durch alle Lehrkräfte und regelmäßig erfolgt).

Feedback und Beratung

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung zur Systematik, mit der Schülerfeedback in der Schule verwendet wird (Verfahren der Umsetzung; Nutzung durch alle Lehrkräfte; Verwendung zur Verbesserung des Unterrichts).

2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Einbezug verschiedener Informationsquellen, zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur Verankerung der Beratung an der Schule.

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache durch Verabredungen zur Förderung der Bildungssprache angelegt ist sowie zu Auffälligkeiten unter den Perspektiven von Verständlichkeit und Modellhaftigkeit des Umgangs mit Sprache von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (situative Angemessenheit; Adressatengerechtigkeit).

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
----------	---	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Ganztag und Übermittagsbetreuung

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der Umgang aller in Schule und Unterricht geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung, gegenseitigem Vertrauen und eigenen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler Vielfalt als einen natürlichen Bestandteil des Schullebens wahrzunehmen und zu akzeptieren.

3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Regeln, Normen und Werte in der Schule reflektiert werden.

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit ein systematischer Informationsfluss erkennbar ist. Der Informationsfluss ist dann systematisch, wenn er nach klaren Verfahrensfestlegungen erfolgt. Dabei gilt es, allen Beteiligten für sie relevante Informationen in nachvollziehbarer Weise zur Verfügung zu stellen (z. B. aktuelle Ereignisse an der Schule; angedachte/laufende Maßnahmen der Qualitätsentwicklung, Entscheidungen von Gremien und Schulleitung, Informationsweitergabe bei Personalwechsel).

3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich Lehrkräfte in Unterrichts- und in Erziehungsfragen vereinbaren und vernetzen, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit in und von Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen.

Gestaltetes Schulleben

Gesundheit und Bewegung

3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.
---------	--	------------------------------------

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in den Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und des Abbaus berufsbedingter physischer und psychischer Belastung wahrnimmt.

Externe Kooperation und Vernetzung

Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
---------	--	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung klare Zielvorstellungen für die Schule als Ganzes und für den Unterricht hat.

4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Zielentwicklung unter Einbezug der jeweils Betroffenen durch die Stärkung der Arbeit in Gremien und Konferenzen stattfindet und inwieweit die Schulleitung ihre Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule in angemessener Weise transparent macht.

4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele wahrnehmbar sind.

4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
---------	--	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung zur systemischen Verankerung der Umsetzung von Zielen. Die Rückmeldung bezieht sich auf das Aufgreifen von Entwicklungsperspektiven, das Sicherstellen, dass gemeinsam entwickelte Ziele kontinuierliche Grundlage der schulischen Arbeit bleiben und auf den (konstruktiven) Umgang mit aufkommenden Widerständen.

4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung, z. B. durch Schaffung von Strukturen (wie räumliche, zeitliche Kapazitäten), die Rahmenbedingungen für systematische Kooperation innerhalb der und zwischen den unterschiedlichen Gruppen sichert.

Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtsicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	---	------------------------------------	--	--	--

Dieses Kriterium wird nicht bewertet. Die Qualitätsanalyse gibt der Schule im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, wenn sie Auffälligkeiten hinsichtlich der Einhaltung und Umsetzung rechtlicher Bestimmungen und Vorgaben wahrnimmt.

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	--	------------------------------------	--	--	--

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in der Nutzung von Ressourcen wahrnimmt.

4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung zur Verlässlichkeit des Unterrichtsangebots und dazu inwieweit sie zur Vermeidung von Unterrichtsausfall vorausschauend plant. Verlässlichkeit ist dann gegeben, wenn ausfallender Unterricht durch andere Unterrichtsangebote ersetzt wird.

4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, inwieweit Vereinbarungen und Verfahren festgelegt sind und umgesetzt werden, die inhaltliche Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens sicherstellen. D. h. die Vermittlung von Inhalten erfolgt ohne abrupte Abbrüche oder Unterbrechungen. Die kontinuierliche Wissensvermittlung bzw. -aneignung ist gewährleistet.

Personalentwicklung

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Fortbildungsplanung an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule orientiert.

4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austausches von Fortbildungsergebnissen und -erkenntnissen und der Sicherung von Nachhaltigkeit der Umsetzung. Dazu gehört die Verantwortungsübernahme des Personals (dies schließt Schulleitungsmitglieder mit ein) hinsichtlich der Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Lehrerbildung

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schule über ein strukturiertes Verfahren der Steuerung der Qualitätsentwicklung verfügt.

4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Veränderungen im Schulprogramm aufgegriffen werden und die Fortschreibung für Steuerungsprozesse genutzt wird. Hierbei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Schulprogrammarbeit partizipativ angelegt ist.

4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihrem Umgang mit internen (z. B. Abschlussquoten, Versetzungsquoten) und externen Daten (z. B. Vergleichsarbeiten) und Evaluationsergebnissen. Die Qualitätsanalyse achtet hier auf den Umgang mit den Daten und nicht auf die konkreten Ergebnisse. Die Systematik der Auswertungsprozesse sowie die Sicherstellung der Umsetzung der vereinbarten Konsequenzen werden gespiegelt.

Kriterien U 1 bis U 12 - Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt.

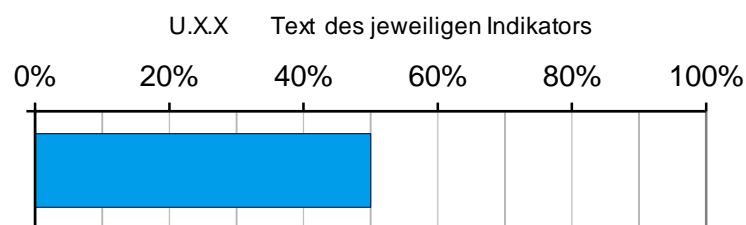
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

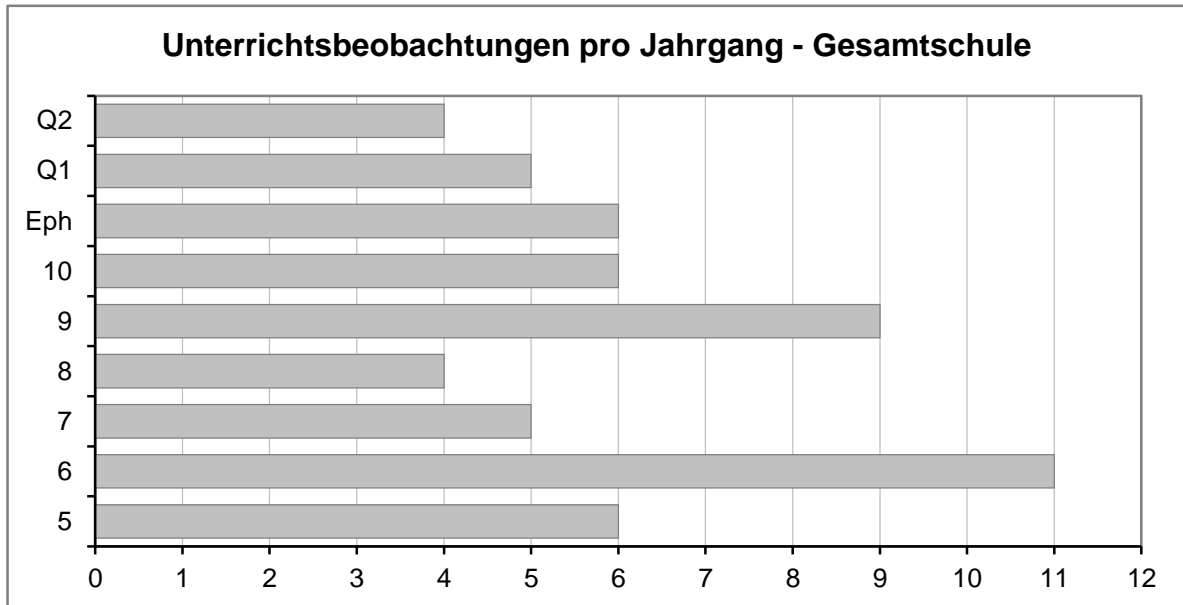
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „U 9 Individuelle Lernwege“, „U 10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „U 11 Plenum“ der Fall sein.

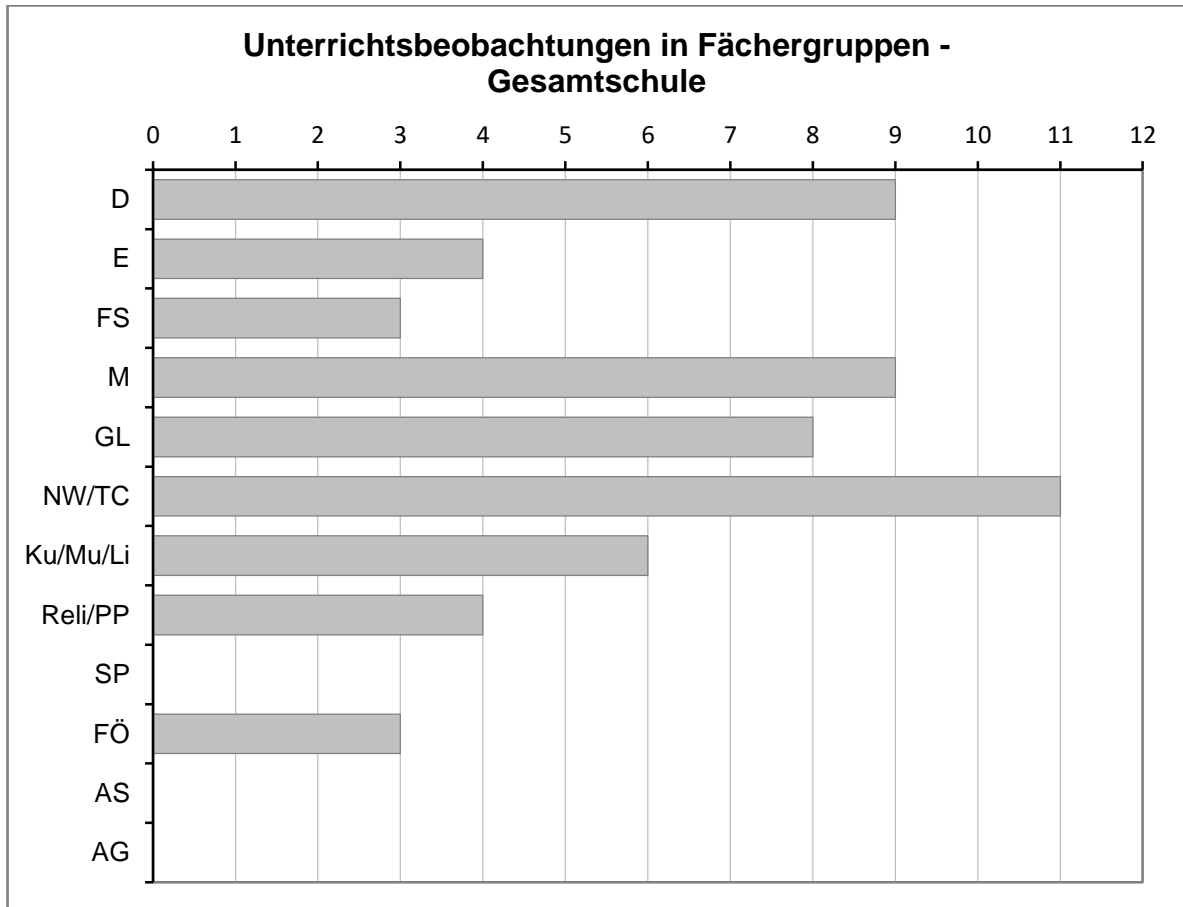
Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators; hier genau 50 %.

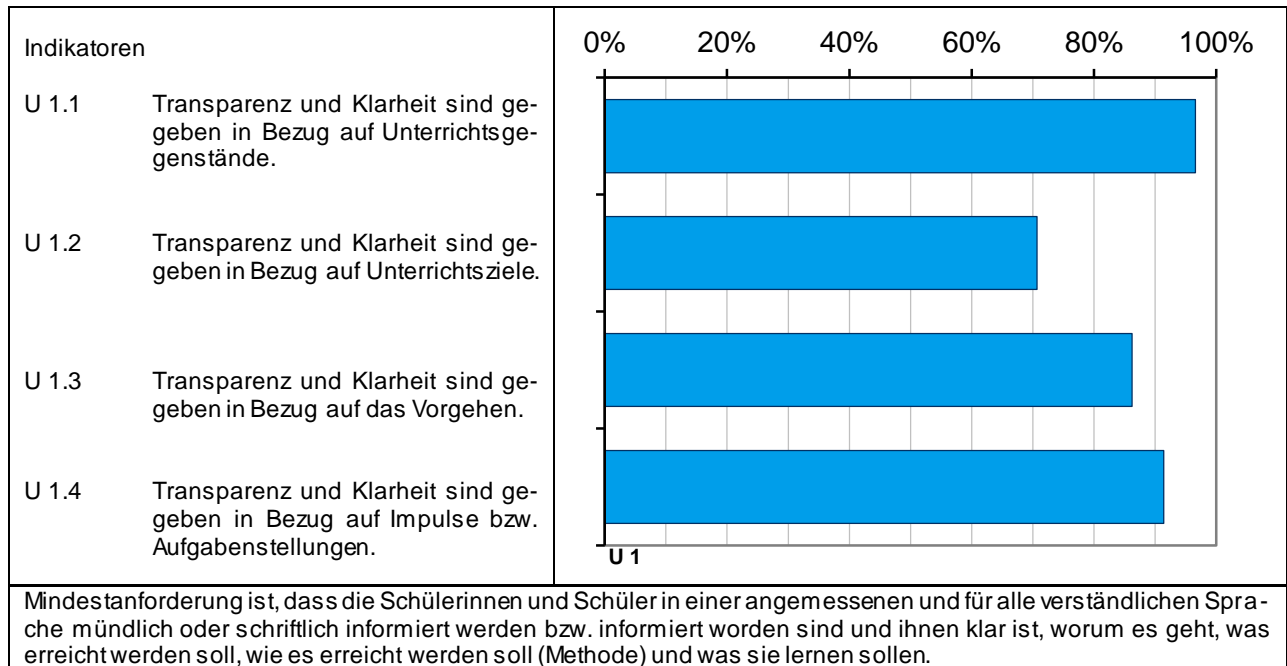
Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen



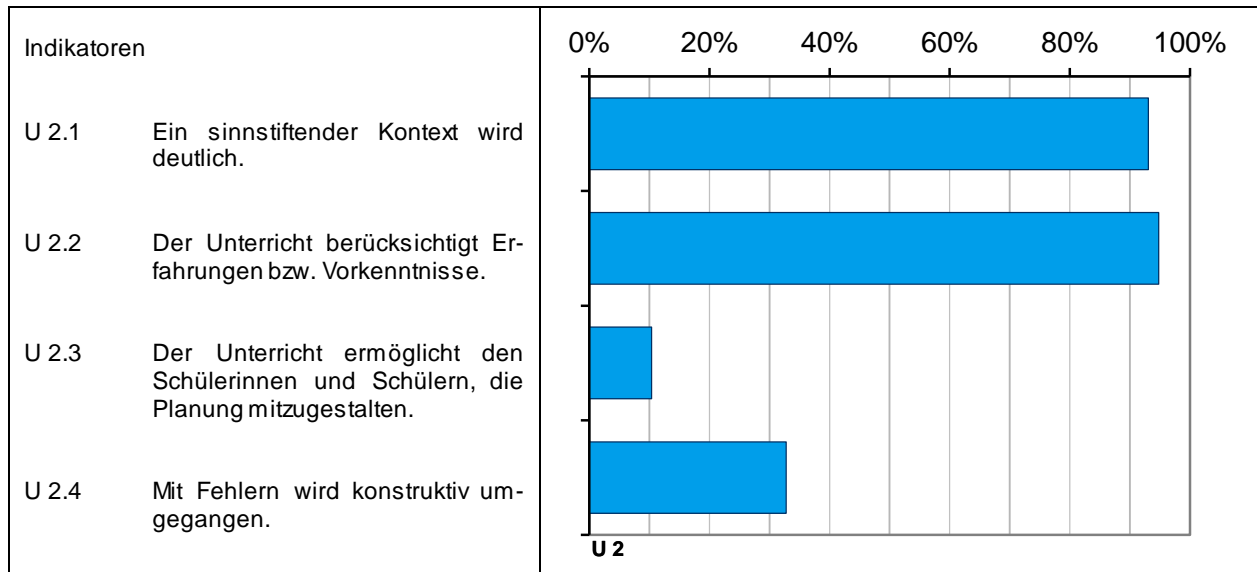


D	Deutsch
E	Englisch
FS	Fremdsprache (außer Englisch)
M	Mathematik
GL	Gesellschaftswissenschaften
NW/TC	Naturwissenschaften / Technik
Ku/Mu/Li	Kunst / Musik / Literatur
Reli/PP	Religionslehre / Praktische Philosophie
SP	Sport
FÖ	Förderunterricht
AS	Arbeitsstunde
AG	Arbeitsgemeinschaft

Kriterium U 1 **Transparenz und Klarheit**



Kriterium U 2 Schülerorientierung



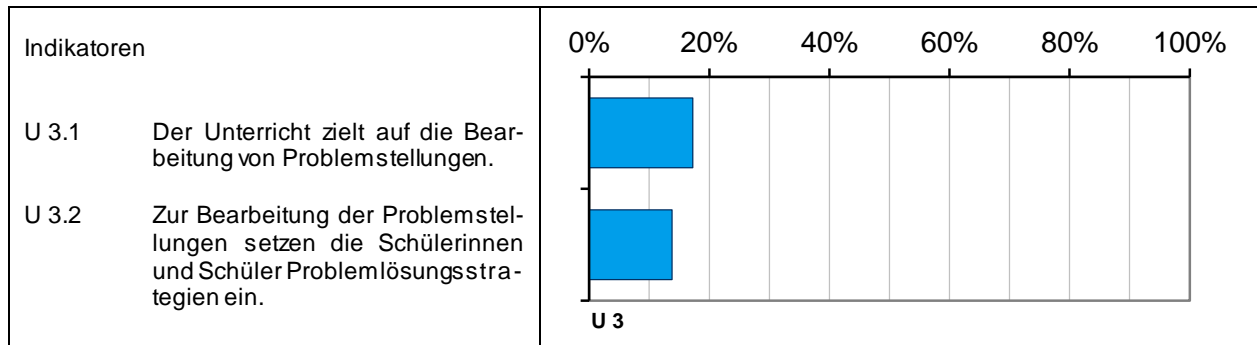
Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator U 2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in U 8.1 bewertet.

Der Indikator U 2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

Kriterium U 3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

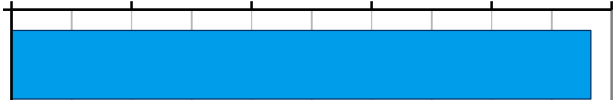

- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

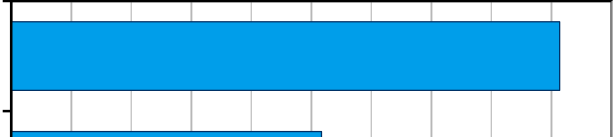

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator U 3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators U 3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.



Kriterium U 4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
U 4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
<p>U 4</p> <p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

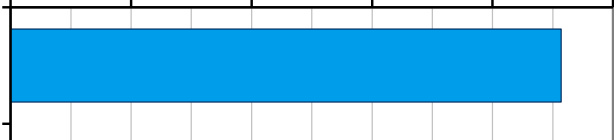

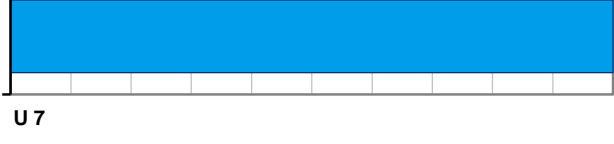
Kriterium U 5 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	
U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
<p>U 5</p> <p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

Kriterium U 6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p>U 6</p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

Kriterium U 7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
U 7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
U 7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<p style="text-align: center;">U 7</p> <p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

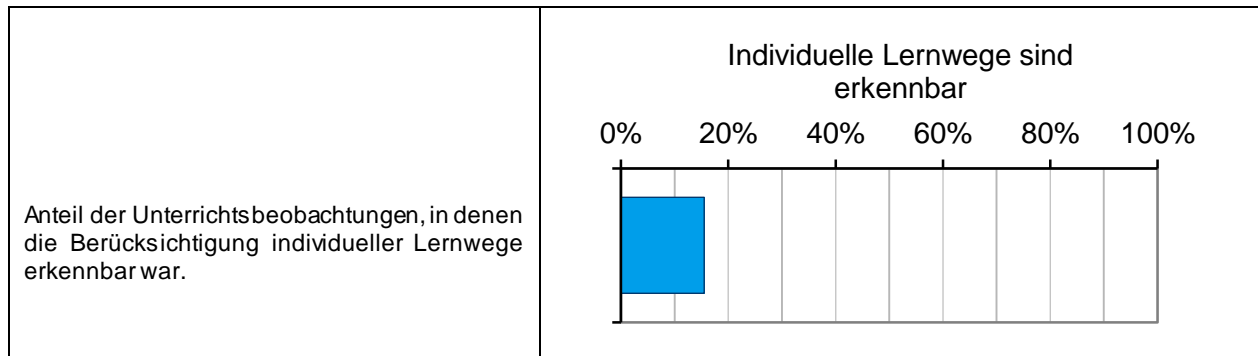
Kriterium U 8 Selbstgesteuertes Lernen

Indikatoren	0%	20%	40%	60%	80%	100%
U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.						
U 8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.						
U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.						
U 8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.						

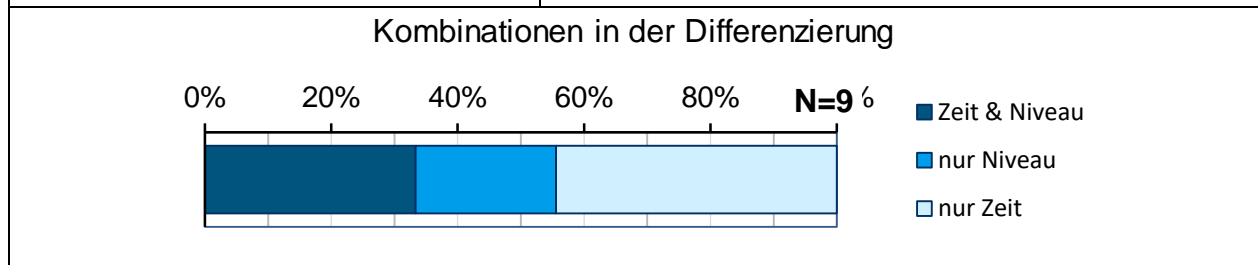
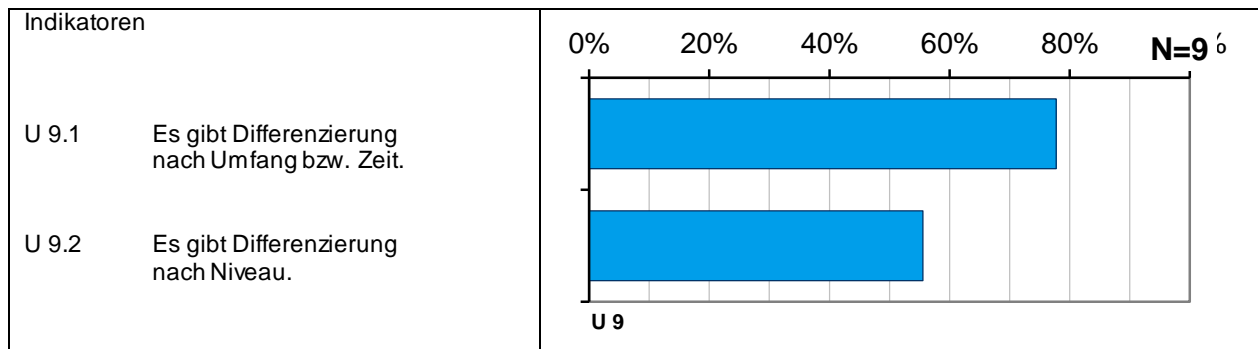
U 8

Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten. Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen. Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen. Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

Kriterium U 9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

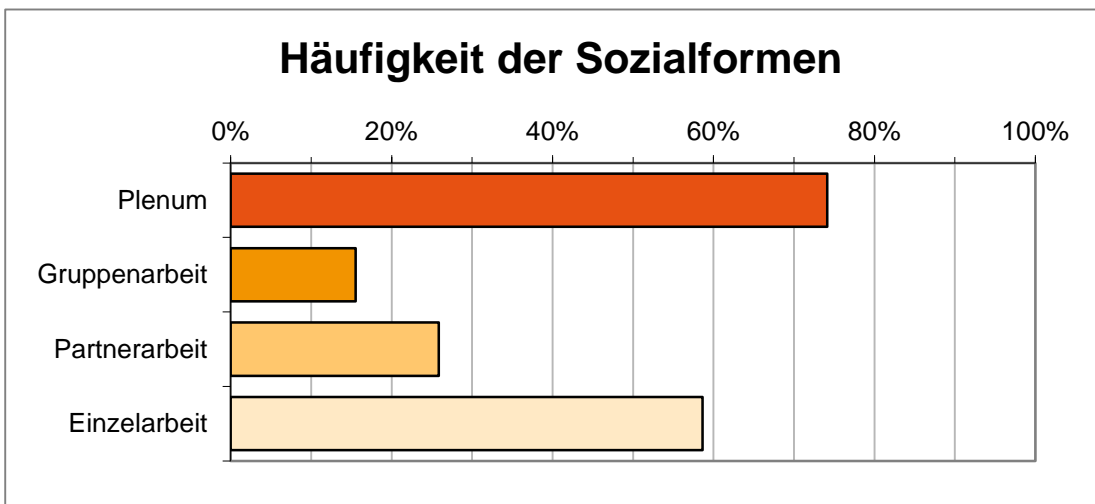
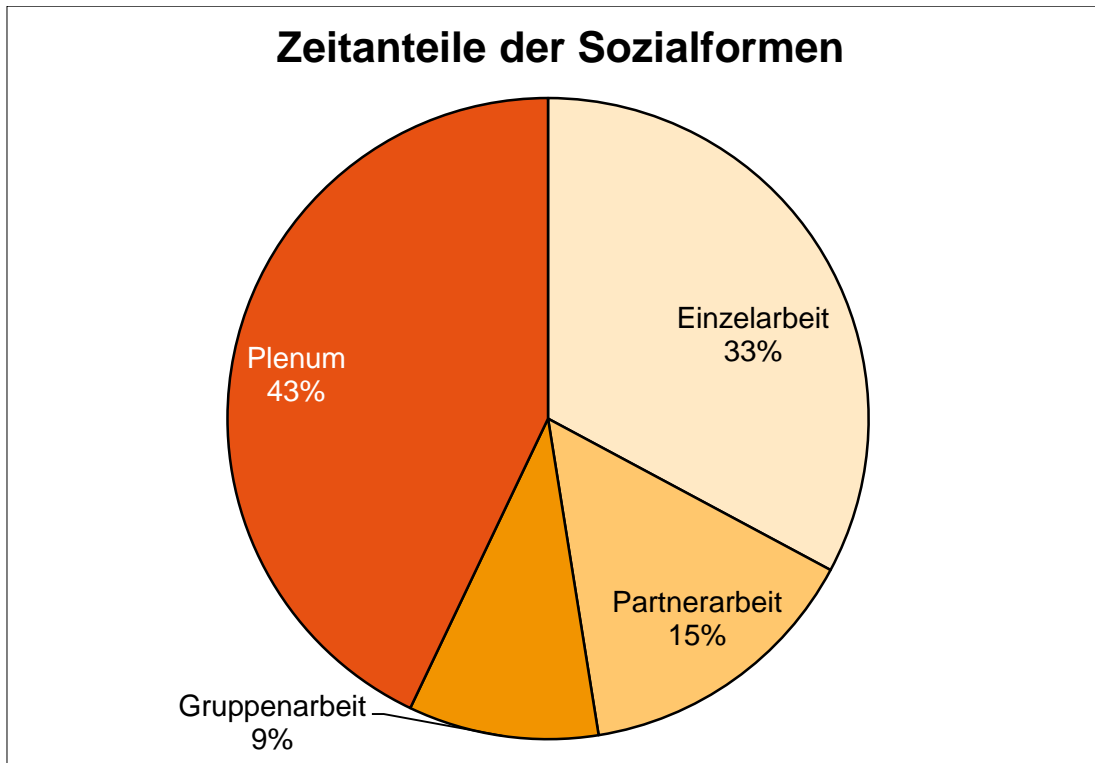


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

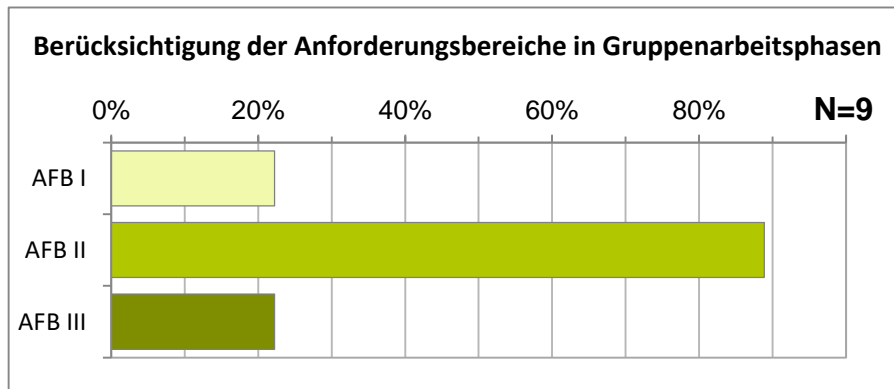
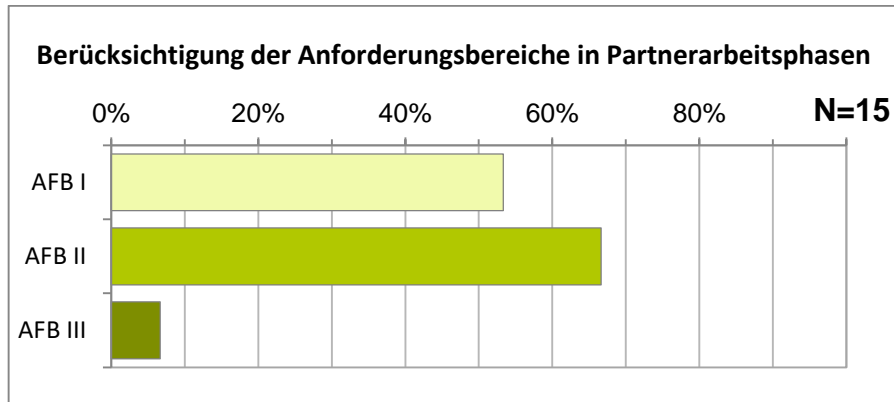
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z B durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion/Wiedergabe/Anwendungen

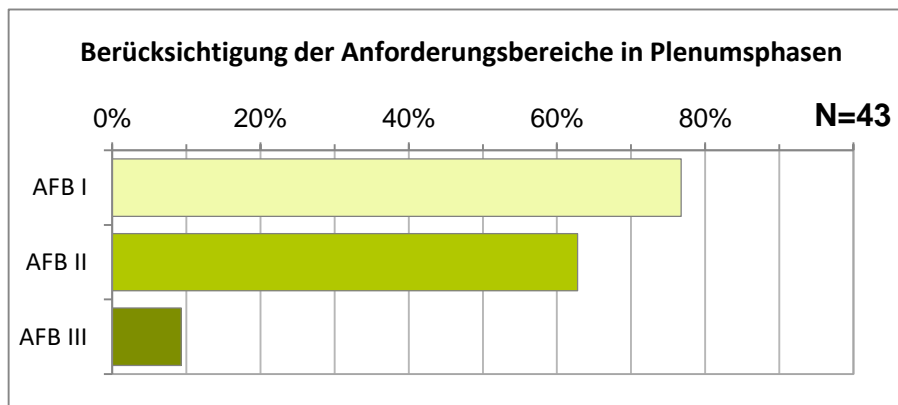
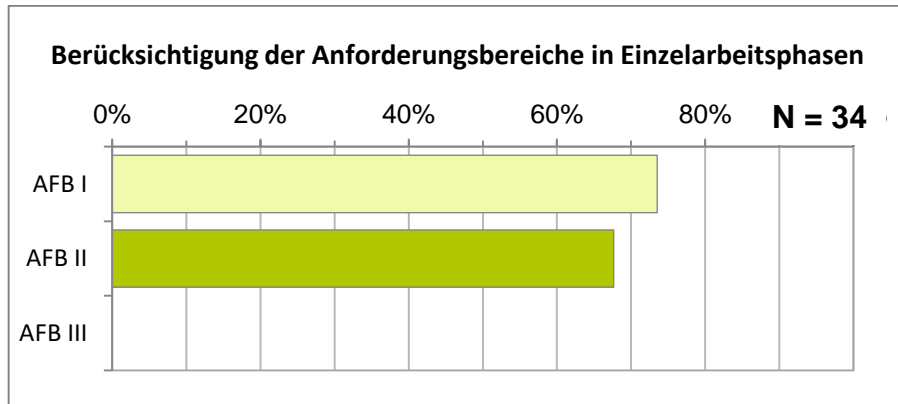
AFB II Reorganisation/Transfer/Analyse/komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten/Reflektieren/Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

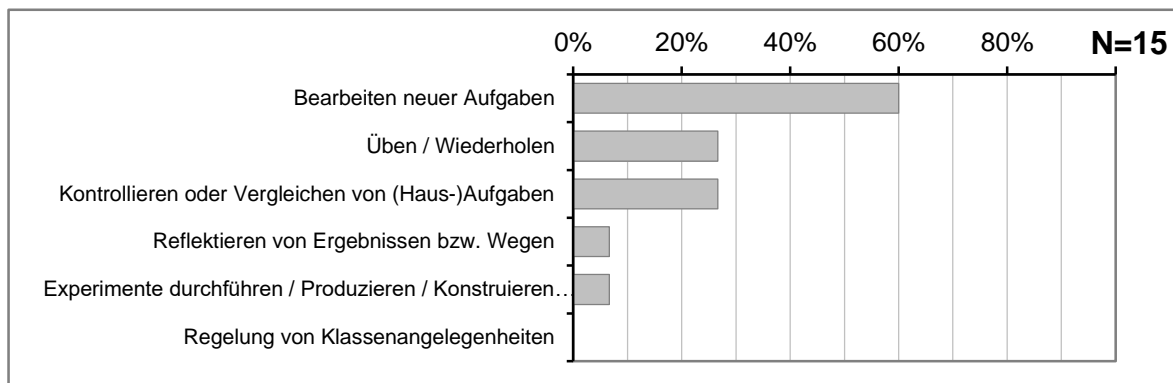
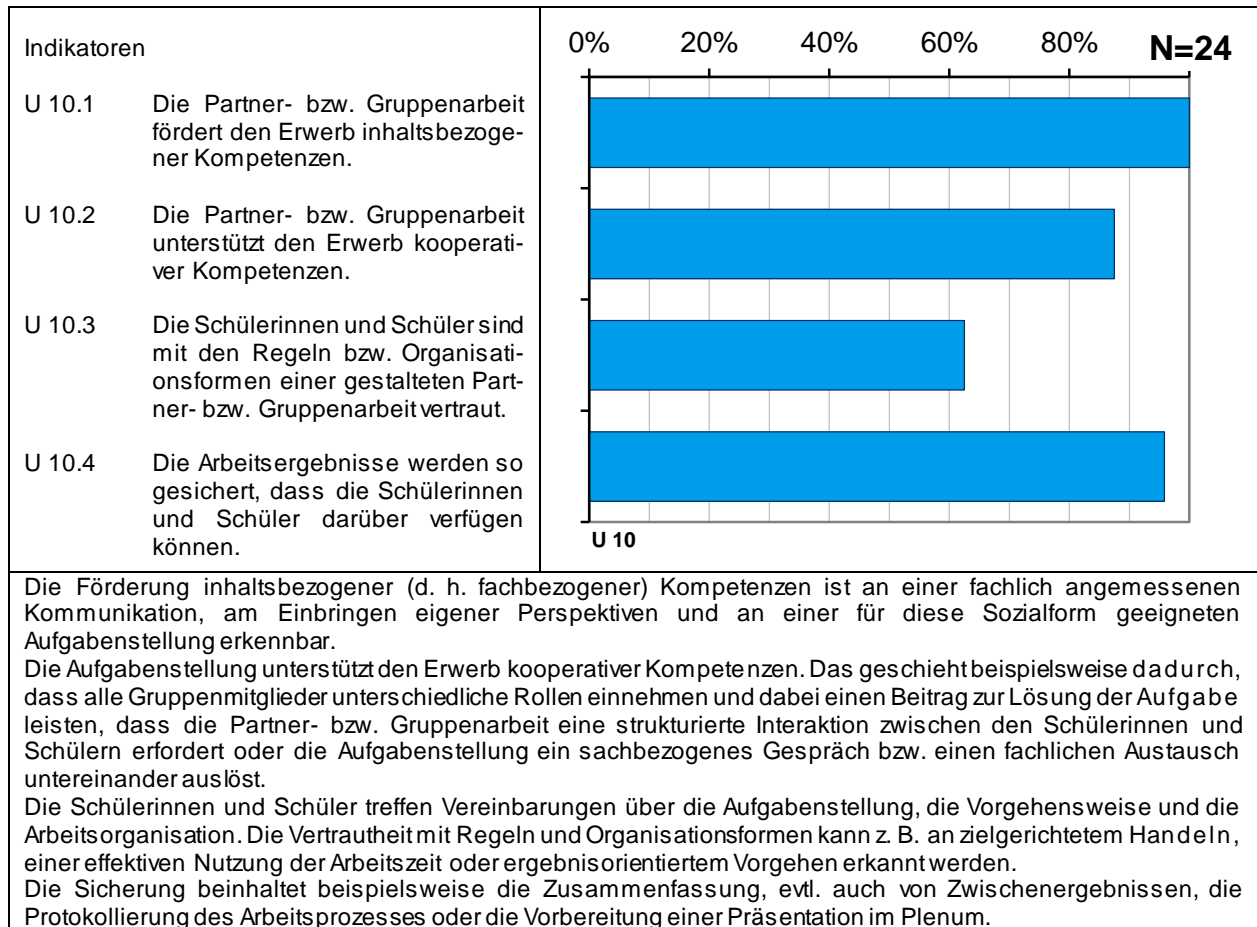
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

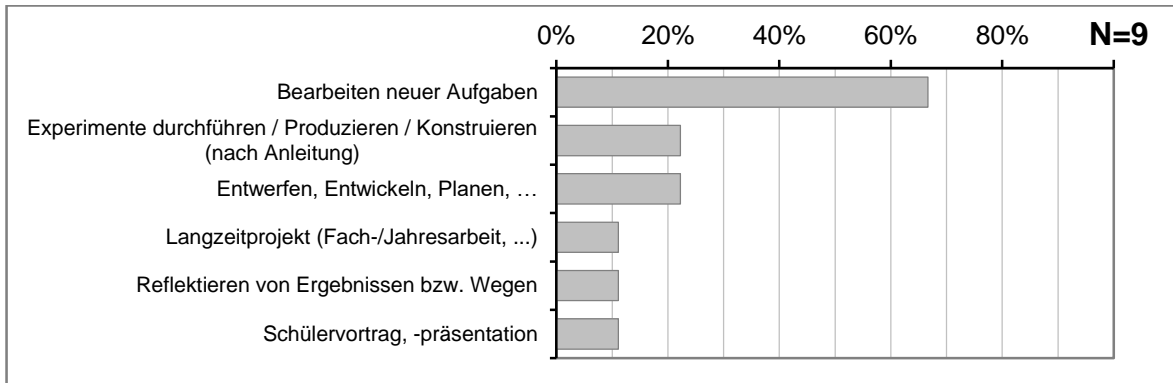
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

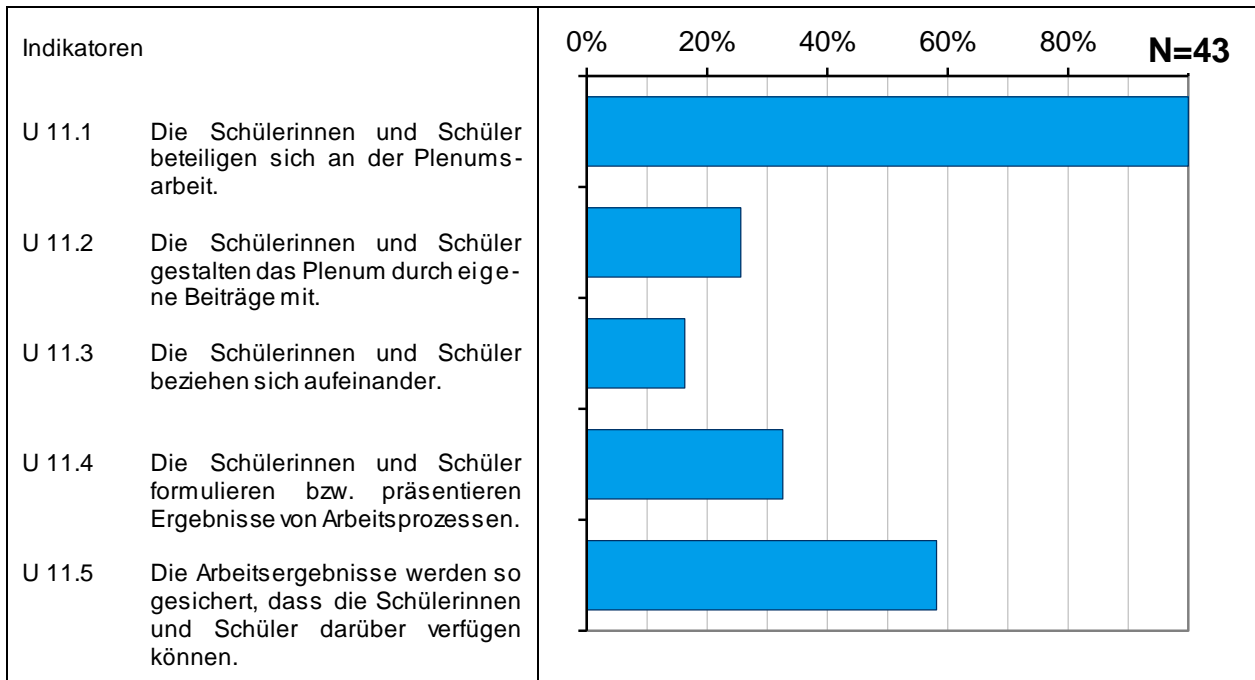


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 11 Plenum

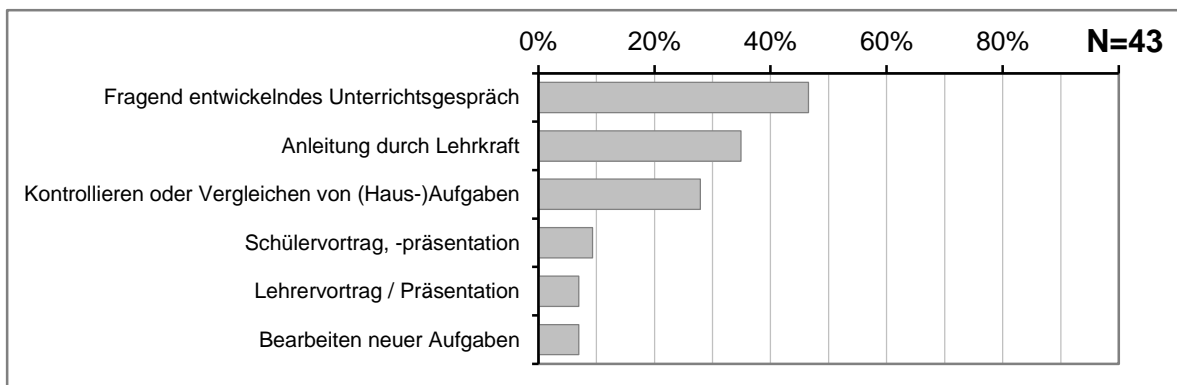


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

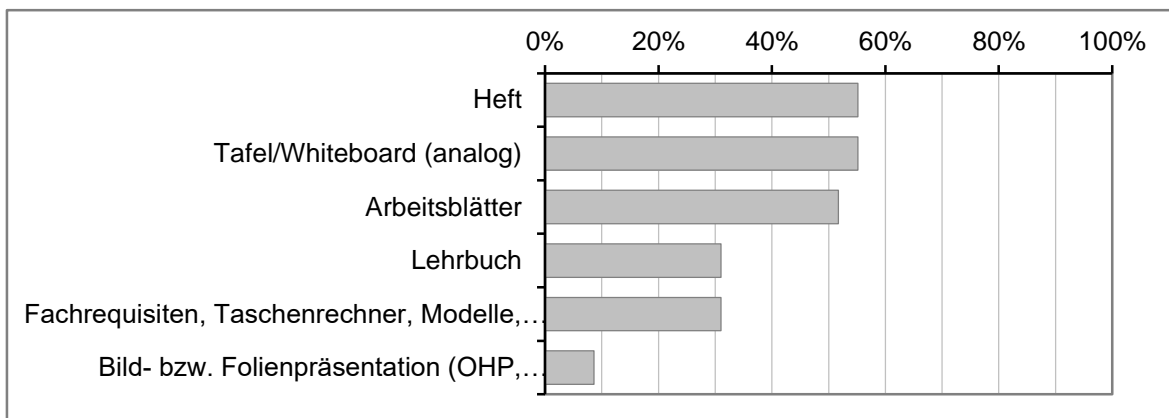
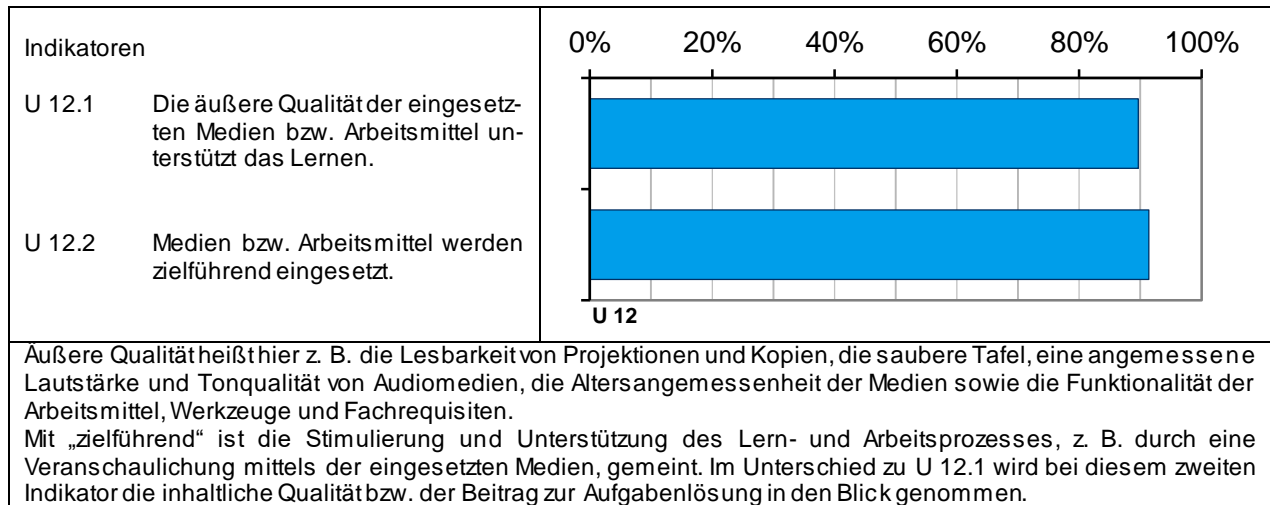
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 12 Medien



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

